

Intelligenz- und Wochenblatt

für

Frankenberg mit Sachsenburg

und Umgegend.

Amtsblatt des Königl. Gerichtsamtes und des Stadtrathes zu Frankenberg.

N^o 9.

Sonnabends, den 30. Januar.

1858.

Bekanntmachung.

Zur Beseitigung entstandener Zweifel findet die unterzeichnete Königl. Commission sich veranlaßt, hierdurch in Erinnerung zu bringen, daß nach der zur Zeit noch unverändert bestehenden Einrichtung für die zur Thierarzneischule alhier behufs einer ärztlichen Behandlung gebrachten kranken Thiere, ohne Ausnahme, ob solche in das Thierspital der Anstalt aufgenommen oder nur zu- und abgehend (ambulatorisch) behandelt werden, eigentliche Curkosten nie und in keiner Weise, sondern lediglich die baaren Verläge für Verpflegung, Medicamente und für den Hufbeschlag, nach den diesfalls mit Berücksichtigung der Marktpreise festgestellten billigen Sätzen zu bezahlen sind und daß Thiere von notorisch armen Viehbesitzern auch ganz unentgeltlich behandelt werden, daß ferner zur Ausstellung der fraglichen Rechnungen zur Zeit und bis auf Weiteres ausschließlich der Administrator der Veterinärapotheke, gegenwärtig der Apotheker Sufsdorf, beauftragt ist; sowie endlich, daß der theilweise oder gänzliche Erlass der Futter- und Medicinkosten ganz allein dem Dirigenten des Thierspitals, dormalen dem Professor D. Haubner, zusteht.

Dresden, am 20. Januar 1858.

Die Königl. Commission für das Veterinärwesen.

Just.

Hansch S.

Uebersicht über den Stand der Sparkasse zu Frankenberg, auf das Jahr 1857.

Der Bestand der Sparkasse, d. h. das Guthaben sämmtlicher Rechnungen nebst dem Reservefonds betrug am Ende des vorigen Jahres 67591 \mathcal{R} 6 \mathcal{Ngr} 7 \mathcal{S}

Hierzu kommen im laufenden Jahre:

1) an Einzahlungen					39386		10		3	
nämlich:	\mathcal{R}	\mathcal{Ngr}	\mathcal{S}	im Monat						
4696	\mathcal{R} 26	\mathcal{Ngr} —	\mathcal{S} —	Januar,						
2364			3	Februar,						
2659	23		2	März,						
2072	8		2	April,						
2553	23		2	Mai,						
4209	21		3	Juni,						
2758	27		1	Juli,						
4765	18		2	August,						
2339	14		2	September,						
4702	4		9	October,						
3795	21		1	November,						
2468	2		6	December.						

uts.

Uebertrag von voriger Seite	106977	R ₂	17	Ng.	—	o ₃
2) an eingegangenen Zinsen	3171	R ₂	1	Ng.	—	o ₃
Summa: 110148 R₂ 18 Ng. — o₃						
Davon gehen ab:						
1) für Zurückzahlung	21854	R ₂	24	Ng.	1	o ₃
2) für baar ausgezahlte Zinsen	132	"	9	"	—	"
3) der Stadtkasse zugefallener Ueberschußanteil von 1856	286	"	—	"	—	"
4) für Verwaltungsaufwand, incl. Coursvergütung bei Ankauf von 3600 R ₂ Staatspapieren, Quittungsstempel bei Hypotheken- lösungen u. s. w.	161	"	1	"	3	"
Summa: 22434 R₂ 4 Ng. 4 o₃						
Wird letztere Summe von ersterer abgezogen, so bleibt am Ende des Jahres 1857 ein Bestand von						
	87714	R ₂	13	Ng.	6	o ₃
Von diesem Bestand bilden das Guthaben sämtlicher Einleger incl. 2015 R ₂ 16 Ng. — o ₃ gutgeschriebener Zinsen						
	85242	R ₂	17	Ng.	—	o ₃
Dem Reservefonds gehören an						
	1609	"	11	"	9	"
Der Ueberschuß in diesem Jahre beträgt						
	862	"	14	"	7	"

nts.

Neue Sparkassenbücher wurden in diesem Jahre 336 ausgestellt.
Expeditionen an Königlichen Gerichtsstellen Behufs der Ausleihung und Zurücknahme von Kapitalen
waren 26 zu warten.
Frankenberg, am 28. Januar 1858.

Der Stadtrat h.
Wetzer, Bürgermeister.

H o l z a u c t i o n.

Am hiesigen „Schloßberge“ sollen künftigen

1. Februar d. J.

40 Schock hartes Schlagreißig meistbietend versteigert werden.

Die weiteren Bedingungen werden vor der um 9 Uhr Vormittags beginnenden Auktion eröffnet
werden.

Lichtenwalde, am 25. Januar 1858.

Die Gräfl. Bisthum'sche Forstverwaltung daselbst.
Theodor Jäging, Revierförster.

Fleischer'scher Krankenunterstützungsverein.

Bei letzter Hauptversammlung wurde der Beschluß gefaßt, von heute an ganz nach Art. 4. der
Statuten zu verfahren, jedoch soll dasjenige Mitglied, welches 8 Wochen resirt, von einem von der
Gesellschaft bestellten Boten erinnert werden, und hat solches für diese Erinnerung 5 Pf. Gebühr zu
bezahlen. Wird aber der Rest trotz des Erinnerens die 9. Woche überschuldet, so hat der Restant bei
eintretender Krankheit keine Ansprüche an die Kasse, sondern wird ohne Weiteres aus der Liste der
Theilnehmer gestrichen.

Frankenberg, den 28. Januar 1858.

Der Vorstand.

Reichelt'scher Männer = Krankenunterstützungsverein.

Sämtliche Mitglieder desselben werden hiermit eingeladen, künftigen Sonntag,
den 31. Januar d. J., Nachmittags 3 Uhr,
zur Hauptversammlung, bei welcher die Rechnung des vorigen Jahres vorgetragen und die Wahl zur
Ergänzung der ausscheidenden Beisitzer vorgenommen werden soll, zu erscheinen.

Frankenberg, am 27. Januar 1858.

Der Vorstand.

Sohr'scher Krankenunterstützungsverein.

Generalversammlung: Morgen Sonntag, den 31. Januar, 1/3 Uhr Nachmittag, auf dem Webermeisterhause. Um pünktliches Erscheinen wird gebeten.
Frankenberg, den 30. Januar 1858.

Der Vorstand.

Verein verabschiedeter Militärs.

Hiermit werden sämtliche Mitglieder des Vereins in Kenntniß gesetzt, daß künftigen Sonntag, den 31. d. M., von Nachmittag halb 3 Uhr an die Jahresrechnung von 1857 im Vereinslocal abgehalten werden soll. Von Abends 7 Uhr an findet ein Tanzvergnügen statt.
Einem zahlreichen, sowie pünktlichem Erscheinen der Mitglieder sieht entgegen
Frankenberg, den 26. Januar 1858.

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Das Stiftungsfest des Unterstützungs-Vereins zur **Eintracht** soll nächsten 7. Febr. Abends 7 Uhr in Herrn W. Nágler's Saal durch ein Tanzvergnügen abgehalten werden, wozu alle hiesige und auswärtige Mitglieder zur Theilnahme freundlich eingeladen werden.
Frankenberg, am 27. Januar 1858.

Der Vorstand.

Die Buchhandlung von Gustav Ernesti in Chemnitz, Markt Nr. 18, empfiehlt sich zu prompter Ausführung aller im Buch- und Kunsthandel vorkommenden Aufträge angelegentlichst, und sind bei derselben alle literarischen Erscheinungen, gleichviel wo oder von wem angekündigt, zu gleichen Preisen zu haben.

Aus dem Vaterlande.

Freiberg, 24. Jan. Gestern war der hiesige Landwirthschaftliche Verein zum zweiten Male in diesem Winter versammelt. Seine Versammlungen sind immer von Interesse, weil demselben nicht nur die angesehensten und tüchtigsten Dekonomen der ganzen Umgegend, sondern auch mehrere wissenschaftliche Notabilitäten angehören. Lebhaft waren diesmal die Verhandlungen über unsere Eisenbahn, und es herrschte sogar eine gewisse Aufregung in der ganzen Versammlung in Folge des Gerüchts, daß die betreffende ständische Deputation den Antrag auf Erbauung einer Freiburger Eisenbahn einstimmig abgeworfen habe. Man entschied sich für eine Petition. Alle Anwesenden unterschrieben dieselbe; ja einige Mitglieder des Vereins, die der Versammlung beizuwohnen verhindert gewesen waren, eilten auf die Kunde, daß eine Petition in der betreffenden Angelegenheit unterzeichnet werden sollte, herbei, um ihre Namen noch in die Reihe der Unterzeichnenden einzutragen. Möchten alle Landwirthe in der jetzigen und fernern Bahnlinie doch ihre Intelligenz bethätigen, und dem hiesigen Verein nachfolgen!

Durch Verordnung des Ministeriums des Innern vom 12. Jan. ist die gänzliche Einziehung

der inländischen Bierpfennigstücke angeordnet. Bis mit dem 30. Juni 1858 können diese Bierpfennigstücke zu dem Nominalpfennigwerth bei den Staatskassen in unbeschränkten Beträgen noch als Zahlung verwendet oder umgewechselt werden. Die bis mit dem 30. Juni 1858 nicht zur Einwechslung gelangten Bierpfennigstücke sind von da ab den verbotenen Münzen beizuzählen; doch soll es gestattet sein, sich derselben durch Ablieferung an die Dresdner Münzstätte, welche dafür den desfallsigen Kupferwerth vergüten wird, zu entledigen.

Zwickau, 26. Jan. Wie das Zwickauer Wochenblatt berichtet, hat Kutsche eingestanden, die Günther'schen Eheleute in Kallenberg ermordet und beraubt zu haben. Unmittelbar nach vollbrachter That hatte er sich rasirt und sich eine Mahlzeit Kartoffelstückchen mit Schweinefleisch gekocht und dieselbe genossen.

Reichenbach i. B., 26. Jan. Unsrer Gasbeleuchtungsangelegenheit ist in ein neues, hoffentlich günstiges Stadium getreten. Seit längerer Zeit schon waren zwischen Stadtrath und Stadtverordneten in dieser Angelegenheit Differenzen entstanden, da Ersterer die Gasbeleuchtung auf communliche Kosten unternehmen, Letztere dieselbe einer Actiengesellschaft übertragen wollten. Jetzt ist nun

darüber die Entscheidung der königl. Kreisdirection in Zwickau eingegangen, nach welcher der Ansicht der Stadtverordneten beigetreten wird. Es wird nun in der nächsten Zeit ein Comité zur Gründung einer Actiengesellschaft hier zusammentreten. Beiläufig sei bemerkt, daß Reichenbach am 1. Decbr. 1856 9127 Einwohner und 928 Wohnhäuser zählte, mithin die Rentabilität des Unternehmens mehr als an manchem andern Orte gesichert erscheint.

Eine Episode aus dem Leben des sächsischen Majors Scheffel.

(Fortsetzung.)

Endlich in Smolensk angelangt, bestand der Transport nur noch aus 8 Wagen und geringer Mannschaft; 24 mit Gold beladene Wagen waren stehen geblieben und der größte Theil der Menschen und Pferde auf dem fürchterlichen Marsche verhungert und erfroren. Die große Verantwortlichkeit dagegen war durch die fast gänzliche Auflösung der großen Armee gehoben. Weder in Smolensk, noch später, wo man hierzu nicht einmal Zeit hatte, fragte man gründlich danach, was aus den fehlenden 24 Wagen geworden sei. Gold und Goldeswerth galten in einer Zeit Nichts, wo man sich nur noch mit dem Erhalten des nackten Lebens beschäftigte.

Der Rittmeister selbst war auf dem Marsche bei dem Tränken seines Pferdes — auch dies hatte seine großen Schwierigkeiten, da alle Brunnen von den Russen zerstört und unbrauchbar gemacht worden, alle Flüsse und Bäche aber zugefroren waren — in einem kleinen Fluß eingebrochen, in dessen Mitte ein schmaler Streif noch nicht zugefroren war, als er auf dem Eise bis dahin geritten und sich sein Pferd gierig zum Saufen gebückt. Damit das Thier, welches unruhig wurde, keinen Schaden nehmen sollte, stieg Scheffel ab, trat dabei aber unglücklicherweise so weit ins Wasser, daß ihm dasselbe in die steifen Stiefel lief und er in Folge davon beide Beine erfroren. Bald kam der Brand hinzu, da an eine ärztliche Hülfe nicht zu denken war. Das Fleisch löste sich bis weit auf die Fußspannen hinauf von den Sehnenknöcheln unter fürchterlichen Schmerzen los.

In diesem Zustande trifft Scheffel wieder mit der Masse der retirirenden Armee zusammen, der die unsäglichen Leiden endlich die kriegerische Haltung, welche sie bisher behauptet, gebrochen hatte. Die Regimenter hatten sich aufgelöst, die Soldaten in Haufen die Waffen weggeworfen, man gehorchte den Offizieren nicht mehr und diese wie-

derum bekümmerten sich nicht um ihre Untergebenen. Jeder dachte nur an sich und an seine Rettung. Dabei bot das jüngst noch so furchtbare Heer den abenteuerlichsten und schrecklichsten Anblick dar. Die Füße der Soldaten waren in Ermangelung von Stiefeln und Schuhen geschützt durch Lumpen, Pelzstücke oder ungegerbte Felle mit Stroh umschnürt; Pelze jeder Art, Weiber Röcke von allen Farben und Stoffen, indische Shawls, Reste von Tuch und zerrissene Pferdebedecken verhüllten die abgezehrten Körper; unter Kopfbedeckungen von Mützen und Turbanen von der wunderlichsten und seltsamsten Gestalt blickten bleiche, hagere, mit Schmutz bedeckte und von Rauch geschwärzte Gesichter hervor. Das ganze, einst so stattliche, mächtige Heer glich nun in Haltung und Kleidung, hungernd, krank und obendrein strobend von Ungezieser, einer Bande zerlumpter Bettler. Die Garde allein, obgleich ebenfalls sehr zusammenschmolzen, bildete noch eine widerstandsfähige Masse. Als das Heer über den Dnieper zurück war, konnte man es ohne alle Cavalerie annehmen, da, abgesehen von 1600 Mann Reiterei der Garde, das Corps von Latour-Maubourg auf 200 Berittene und die übrigen Cavalerie-Corps aus Mangel an Futter noch weiter zusammenschmolzen waren, da die aus Moskau mitgenommenen Vorräthe verzehrt und die Pferde kein anderes Futter mehr, als das faule Stroh von den Dächern fanden und daher zu Hunderten fielen.

Unter solchen Umständen befahl Napoleon, bevor er Orscha am 20. November Abends verließ, daß alle berittene Offiziere, die keine Mannschaft mehr zu commandiren hatten, in 4 Compagnien, jede zu 150 Mann formirt, mit dem Namen „der heiligen Schaar“ (escadron sacré), unter den speciellen Befehlen der Generale Grouchy und Sebastiani und dem Obercommando des Königs von Neapel, zu einer Leibwache des Kaisers vereinigt werden sollte. In diesen Compagnien nahmen die Generale die Stellen der Offiziere, die Obersten und Stabsoffiziere die der Unteroffiziere und die übrige Masse der Subalternen die der gemeinen Soldaten ein. Auch Scheffel wurde bei seiner Ankunft in diese Schaar eingereiht und bildete mit seinem Freunde, dem schon früher einrangirten Rittmeister v. Görne, eine Rotte.

Alein auch diese Elite löste sich in kurzer Zeit völlig auf; wieder suchte man vereinzelt oder je zu Zweien oder Mehrern vereint sein Leben zu retten und zu fristen. Die allgemeine Masse, durch Einzelne und solche Kameradschaften gebildet, zeigte zwar scheinbar dem Auge ein Ganzes, es war aber an sich ein in sich gänzlich Getrenntes, da Jeder

un
U
ber
sch
gr
ber
er
um
leis
han
trie
An
ein
gef
auf
ein
Ful
den
sich
fel
lige
klei
gesch
chen
„P
Erl
oft
fel
vern
ten
steig
S
ber
bar.
triff
v. M
fieren
geha
Com
Rück
Kür
pen
Mete
lema
fiel
schwe
schen
starb
S
der
Mau
vemb
gang

und jede dieser Vereine abgesondert existirten und Alles, was nicht zu ihnen gehörte, von sich fließen. Alle Mitglieder der Kameradschaften marschirten aneinandergedrängt und vermieden mit der größten Sorgfalt, im Gedränge getrennt zu werden. Wehe Dem, der seine Kameradschaft verlor, er fand Niemanden mehr, der sich im mindesten um ihn bekümmerte oder ihm die kleinste Hülfsleistung angebeihen ließ! Ueberall ward er gemißhandelt und mit Härte verfolgt. Ohne Erbarmen trieb man ihn von jedem Feuer, auf das er keinen Anspruch hatte, von jedem Zufluchtsorte, wo er ein Unterkommen suchte, zurück; er ward hinweggestoßen, bis es ihm gelang, die Seinigen wieder aufzufinden.

Um nun in dem unermesslichen, regellosen Durcheinander und Tumult von Menschen, Pferden und Fuhrwerken jeder Art bei den häufig vorkommenden unfreiwilligen Trennungen bei Tag und Nacht sich immer wieder zusammenzufinden, setzte Schewfel mit seinem Freunde und Rottmann in der „heiligen Schaar“, v. Görne, mit dem er eine dieser kleinsten Kameradschaften bildete, quasi ein Feldgeschrei und eine Parole fest, demnach der Suchende „Wagen!“ rief, der Gesuchte aber mit „Pferden!“ antwortete. Auch brachte dieses Erkennungszeichen dieselben bei Tag und Nacht oft und immer wieder zusammen, was für Schewfel von um so größerer Wichtigkeit war, da er, vermöge seiner abgefrorenen, in Lappen eingewickelten Beine nicht allein vom Pferde ab- und aufsteigen konnte.

In diesem Zustande näherten sich die Freunde der Berezina. Ihre Pferde waren fast unbrauchbar. Da, einige Märsche jenseits dieses Flusses, trifft am 23. Novbr. von Mohileff der Leutnant v. Normann mit einem Depot v. Bastrow-Kürassieren, reconvalescirter Leute und vollkommen gut gehaltener Handpferde, bei der Armee ein. Sein Commandant, der Nichts von den Drangsalen des Rückzugs erfahren, in voller Paradeuniform eines Kürassiers, erschien unter den in Pelze und Lappen eingehüllten retirirenden Offizieren wie ein Meteor. Als er sich bei dem General v. Thielemann meldete, rutschte er auf dem Glatteise aus, fiel und wurde sofort im Gedränge von einem schweren Wagen überfahren, der ihm beide Oberschenkel zerbrach. Zwei Tage nach diesem Unfall starb er.

So standen die Verhältnisse, als Napoleon mit der Garde, den Westfalen, der Reiterrei Latour-Maubourg's und der escadron sacré den 25. November in Borisoff eintraf, entschlossen, den Uebergang über die Berezina bei Studienka zu erzwin-

gen. Diese Truppen aber, wie alle übrigen Abtheilungen, einschließlich der von Dubinot, welche mit beginnender Dunkelheit nach Studienka aufgebrochen war, enthielten wenig über 30.000 Streiffähige, denen eine größere Masse Unbewaffneter folgte. Schon Tags vorher hatte Napoleon die Generale Eblé und Chasseloup mit allen Pontonieren und Sapeurs dahin voraus gesendet, um drei Brücken zu schlagen, was an sich betrachtet, bei der etwa 120 Schritt betragenden Breite des Flusses keine Schwierigkeiten darbot; da man aber ohne Ahnung des verloren gegangenen Ueberganges bei Borisoff einen in Orscha vorgefundenen Train von 60 Pontons mit allem Zubehör vernichtet hatte, um möglichst viel Geschütze zu bespannen, so beruhte alles Heil der Trümmer jenes mächtigen Heeres auf einem unscheinbaren Wagenzuge (2 Feldschmieden, 2 Fahrzeugen mit Kohlen, 6 mit Handwerksgeräth) welche die Vorsicht des Generals Eblé gerettet hatte.

(Fortsetzung folgt.)

V e r m i s c h t e s .

Röthen, 20. Jan. Von der Großartigkeit, welche die hiesige Heil- und Lebranstalt der Homöopathie des Dr. med. Arthur Luze erreicht hat, giebt ein Jahresbericht vom 15. Jan. über die Zeit vom 1. Jan. 1857—58 Kunde, den wir des vielfachen Interesse wegen ganz mittheilen. Er lautet: „Die Poliklinik haben 11,832 Kranke besucht. Durch die Post sind 50,819 Briefe eingegangen, worin 100,371 Krankenberichte enthalten waren. In Summa 112,203 Kranke, ungerechnet diejenigen, welche sich außer den Klinikstunden an Dr. Luze gewandt haben, die nicht in den Listen mit aufgenommen haben. (Mehr als drei Vierteltheile sämtlicher Kranken sind unentgeltlich behandelt worden.) In der Heilanstalt selbst haben 69 Patienten als Pensionäre gewohnt, größtentheils aus Deutschland, Dänemark und Rußland. 75 Aerzte haben sich homöopathische Apotheken und Instructionen zum Studium der Homöopathie eingeholt und theilweise die Klinik persönlich besucht. 2840 Stück homöopathische Haus- und Reiseapotheken (mit der vom Dr. Luze selbst bereiteten 30sten Potenz) wurden bestellt und versandt; die Mehrzahl nach Preußen, Oesterreich, Baiern, der Schweiz, Dänemark, Schweden, Rußland und Nordamerika. Gedruckt wurden im Laufe des Jahres, als Bedarf, in der Neubürger'schen Officin in Dessau: 15,500 Exemplare „Hahnemann's Todtenfeier“, 13,530 Exemplare „Lebens-

regeln", 6000 Exemplare „Vodenschriften“ (sämmtlich mit Stereotypen) und 15,000 Exemplare „Lehrbuch der Homöopathie“, Heft 1—3, verfaßt von Dr. Arthur Luge. Sämmtliche Geschäfte sind in diesem Jahre mit Hülfe von 22 Beamten, einschließlich vier, auch fünf Assistenzärzten, beschafft worden. Der Neubau der Klinik ist, mit den neuesten Einrichtungen einer zweckmäßigen Heilanstalt versehen, vollendet; unter anderm ein Thurm mit einer Schwebemaschine, zur Vermeidung des Treppensteigens für Lahme, Herz- und Lungenkranke, und die Wasserheizung, wodurch 64 Zimmer, vier Säle, sämmtliche Corridors und Treppen Tag und Nacht gleichmäßig warm sind, und nach Umständen auch feuchte Wärme entwickelt werden kann. Der Garten der Anstalt, in welchem Hahnemann's Standbild und ein Springbrunnen sich befinden, hat die Größe von sieben Morgen erreicht, und eine Veranda sowie ein Gewächshaus sind in diesem Jahre zur Annehmlichkeit der Patienten erbaut worden."

Aus Neapel kommen noch immer traurige Berichte über die durch das Erdbeben angerichteten Verheerungen. Die Städte Montenuovo, Bigliano und Saponara (Provinz Bonificata) sind nur noch ein Trümmerhaufen, und die Zahl der Todten ist ungeheuer; — in Bigliano zählt man deren 2000, in Saponara 3000, in Montenuovo 5000. Der Boden dieser Provinz ist ganz unkenntlich geworden. Teiche, Flüsse und Bäche sind an manchen Stellen ganz ausgetrocknet; an andern haben sie ihre Richtung geändert, oder neue Quellen sind entstanden. In den Ebenen findet man mächtige Felsstücke, Blöcke vom härtesten Granit, welche von den Bergen losgerissen wurden und hundertjährige Bäume niederwarfen; Eichen und Buchen von der größten Dicke wurden vollständig aus dem Boden gerissen, so daß viele Personen ihren Tod auf dem Felde fanden, wo sie in Sicherheit zu sein glaubten. Viele der Unglücklichen starben unter den schrecklichsten Qualen, indem sie lebend oder verwundet von den Trümmern begraben wurden, besonders im Centrum der Stadt, wohin man nur langsam und mit der größten Mühe gelangen konnte.

Raumburg, 21. Jan. Gegen den Pfarrer an der hiesigen Dithmarskirche, Pastor Weber, hat gestern Nachmittag von einem seiner Beichtkinder, einem Schneidermeister, Namens Liebeskind, ein Mordversuch stattgefunden, und zwar deshalb, weil der in Rede stehende Geistliche gegen den betreffenden Verbrecher in dessen Ehescheidungssache genau das neuerdings in dieser Beziehung angeordnete Verfahren beobachtet. Lie-

beskind hat versucht, den Pastor Weber in dessen Studirstube mittels eines großen Messers zu erstechen, und nur dem Umstande, daß die Klinge des Mordinstrumentes beim Stöße zerbrochen, ist es zuzuschreiben, daß der Angefallene ohne erhebliche Verletzungen davon gekommen. Der Verbrecher ist verhaftet.

Die St. Helena-Medaille hat von den Franzosen einen neuen Namen bekommen. Da sie meist nur von alten Leuten getragen wird, so nennt man sie die Contremarke des père la chaise, der bekanntlich der größte Kirchhof in Paris ist.

In Raumburg ist in einer der letzten Nächte ein Verbrechen ganz eigenthümlicher Art begangen worden. In der Artillerie-Caserne hat es nämlich eine verwegene Hand, trotz der Stallwache, gewagt, etlichen dreißig Pferden die Schwänze abzuschneiden. Das Unglück passirte gerade einer Batterie, deren Hauptmann ein ganz besonderer Liebhaber von langen Pferdeschweifen ist, und man vermuthet daher, daß die freche That weniger des Gewinnes halber, als vielmehr um dem betreffenden Hauptmanne einen üblen Streich zu spielen, verübt worden sei. Die Stallwache befindet sich bereits im Arrest, der Thäter aber ist zur Zeit noch nicht ermittelt worden.

Frankenberger Kirchennachrichten.

Am Sonntage Septuagesimä predigt Vormittags Herr Sup. M. Körner über 1. Cor. 9, 24—27, Nachmittags Herr Diaf. Lange.

Geborene:

Karl Gottlieb Kirsten's, Gutbes. in Dittersbach, tobtgeb. S. — Julius Rudolph Richter's, Cantors u. 2. Knabenlehrers h., Z. — Eduard Gottwald Beyrauch's, B. u. Kaufmanns h., Z. — Johann Gottlieb Seidel's, B. u. Wbrmstrs. h., S.

Getraute:

Johann Karl Moriz Grahmann, B. u. Wbrmstr. h., juv., mit Igfr. Ernestine Wilhelmine Weichert h. — Johann Gottlob Schumann, Pandarb. in Altenhain, mit Christiane Juliane Bergt aus Mühlbach. — Ernst Friedrich Schulze, Kohlenarbeiter in Berthelsdorf, mit Theresie Ulbricht h. — Friedrich Ernst Köhler, ans. B. u. Webermstr. h., mit Emilie Theresie Dresler von hier. — Karl Ferdinand Uhlemann, ans. B. u. Wbrmstr. h., juv., mit Igfr. Auguste Emilie geb. Böttcher von Mühlbach.

Gestorbene:

Frau Christiane Juliane, Karl Gottlieb Kirsten's, Gutsbesizers in Dittersbach, Ehefr., 42 J. 7 M., in Folge der Entbindung. — Frau Johanne Emilie, Gottlob Eduard Bach's, B. u. Wbrmstrs. h., Ehefr., 32 J. 9 M., an Lungenleiden. — Karl Friedrich Jacob's, Tischlermstrs. in Mühlbach, Zwillingstochter, 17 J., am Schlagfluß. — Ernst Eduard Wenzel's, B. u. Wbrmstrs. h., S., 9 J. 3 M., an der Bräune.

Sachsenburger Kirchennachrichten.

Getrauet:

Franz Leberecht Kraffelt, ansäss. Schmiedemeister und

Sch
geb.
allm
seim
liebe
ter
liar
gela
sehr
unse
diese
daru
Ditt
unß
fern
früh
Lebe
bei
des
ten.
eben
liche
Herz
ben
durch
ges,
Dah
M
lichen
ser
emp
Stad
reich
ber,

Schänkwirth in Schlegel, jäv., mit Igfr. Emilie Auguste geb. Schmidt aus Sachsenburg. —

Todesanzeige und Dank.

Schwer geprüft und tief gebeugt hat uns der allweise und gütige Vater im Himmel, denn nach seinem Rathe nahm er aus unsern Armen unsere liebevolle und uns ewig unvergessliche Gattin, Mutter und Schwester, die Frau **Christiane Juliane Kirsten** in Dittersbach. Wer diese Gute gekannt, wird gewiß uns ein stilles Beileid schenken.

So unersehlich uns aber dieser Verlust ist, so sehr fühlen wir uns auch verpflichtet, allen denen unsern herzlichsten Dank abzustatten, die uns in dieser Noth mit Rath und Hülfe beistanden. Dank darum unsern lieben Freunden und Nachbarn in Dittersbach, die in unserer größten Bestürzung uns bereitwillig zu Hülfe eilten. Dank auch unsern hochwürdigen Herren Geistlichen, die schon früher der Schwergeliebten auf ihrem oft rauhen Lebenswege treue Führer waren, und die auch vor, bei und nach ihrer Beerdigung durch die Kraft des göttlichen Wortes uns vielfach zu trösten suchten. Dank unserm lieben Herrn Schullehrer, der ebenfalls vor Beginn des Trauerzuges durch herzliche Worte lindernden Balsam in unser wundes Herz zu träufeln suchte. Dank auch unserm lieben Frauenvereine und andern Freunden, die theils durch liebevolle Geschenke zur Schmückung des Sarges, theils durch so zahlreiche Begleitung die theure Dahingeschiedene noch im Tode zu ehren suchten.

Möge der Allerhöchste Sie Alle dafür vor ähnlichen Trauerfällen in Gnaden bewahren und unser Tröster und Berather in unserm Leide sein.

Die trauernden Hinterlassenen in Dittersbach, Mühlbach, Langen-
striegis und Königshain,
C. G. Kirsten und Kinder.



5000 Thaler

sind entweder im Ganzen oder in zwei Posten Mitte Februar auszuleihen durch Nachweis der Wochenblatt-Expedition.

Für Brillenbedürftige! Gustav Schulze, Optikus aus Döbeln,

empfiehlt einem hochgeehrten Publikum hiesiger Stadt und Umgegend bei seiner Durchreise sein reichhaltiges Brillenlager, seine Brillen in Silber-, Neusilber-, Horn- und Stahlfassungen, mit

den wohlbekannten fein geschliffenen Gläsern; eine Auswahl Fernrohre, Mikroskope, Uhren, Verlupeu, Fadenzähler, Lorgnetten, Barometer, Thermometer, Spirituswagen etc., sowie alle in dies Fach einschlagende Artikel. Auch werden alle Reparaturen angenommen und schnell besorgt. Zugleich versichere ich bei reeller Bedienung die billigsten Preise.

Mein Aufenthalt ist in der **Sarküche** und währt nur 2 Tage.

H o l z a u c t i o n.

Heutigen Sonnabend, den 30. d. M., Nachmittags 2 Uhr, sollen auf Neubauer Flur, „auf der Frühmesse“ beiläufig 30 bis 35 Schock hartes Schlag- und Abraumreißig gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden verkauft werden.

Attest über den Moyer'schen weißen Brust-Syrup.

Weimar, 15. Decbr. 1856.

Herrn **C. A. W. Moyer** in Breslau.

Mit Vergnügen bezeuge ich Ihnen, daß Ihr Brust-Syrup — nachdem wir wohl Hunderte von verschiedenen Mitteln vergeblich angewandt — meine Frau von ihrer langwierigen Heiserkeit gänzlich kuriert hat, und ich vernehle nicht, Ihnen dafür meinen wärmsten Dank abzustatten etc. etc.

August Voigt,

pr. Abt. Commissions-Rath **B. F. Voigt.**

Dieser Brust-Syrup ist allein echt zu haben bei

F. A. Zöllner & Sohn in
Frankenberg.



Literarische Anzeige.

Bei mir ist wieder vorräthig:

Der angehende Weltmann, oder die Kunst zu leben, den Anforderungen und Gebräuchen der feinen Gesellschaft und des Anstandes zu entsprechen, zu gefallen, das Anstößige und Lächerliche zu vermeiden, und sich in Gesellschaften, Soiréen, Bällen, Visiten, Dinern, Landpartien, Promenaden, im Theater, auf Eisenbahnfahrten etc. richtig zu betragen. Von Sapienius Flottwell. 2. Auflage. 7 $\frac{1}{2}$ Bgr.

C. G. Rossberg.

Am Dienstag Abend wurde von der Neustadt bis auf den Viehweg ein Schlüssel verloren. Der Finder wird gebeten, denselben in der Wochenblatt-Expedition abzugeben.

essen
et-
linge
ist
heb-
Ber-
den
Da
so
aise,
ist,
ächte
ngen
nlich
ge-
ab-
einer
derer
und
eni-
dem
zu
be-
r ist

Herr
ttags

geb.
ben-
u.
u.

h.,
So-
mit
riebs-
ereste
eber-
Karl
mit

Buts-
ber
uard
an
in
—
3.

und

E i n l a d u n g
zum Schlachtfest.
 Künftigen Montag Nachmittags, von 4 Uhr an,
 zu Wellfleisch und Abends zu frischer Würst ladet
 herzlich ein und bittet um zahlreichen Besuch
 Seiffert, Tunnelwirth.

EINLADUNG.

Karpfen- und Rehbratenschmaus
 nächsten Dienstag, den 2. Februar, am Lichtmess-
 tage, im Gasthose zu Gersdorf. Es wird zugleich
 auch für andere delikate Speisen und gute Ge-
 ränke bestens gesorgt sein, und bittet um recht
 zahlreichen Zuspruch
 Gastwirth Enghardt.

Neubackne Pfannkuchen
 sind von jetzt an allsonntäglich bei mir zu haben.
 Auch wird morgen ein feines Bairisch angesteckt.
 Um recht zahlreichen Zuspruch bittet
 G. Nerge in Gunnersdorf.

Ergebenste Einladung.
 Morgenden Sonntag, von Nachmittags 3 Uhr
 an, öffentliche Tanzmusik, wobei ich mit Kaffee,
 neubacknem Kuchen und Brezeln bestens auf-
 warten werde. Um recht zahlreichen Besuch bittet
 Seiler im Hammer.

Gasthof „3 Rosen.“
 Morgenden Sonntag, den 31. Jan., ladet zu
 neubacknen Pfannkuchen, Kaffee und frisch-
 angestecktem Lagerbier höflich ein
 Gastwirth Landelep.

Ein Spuler
 wird gesucht Fabrikstraße Nr. 395.

G e s u c h.
 Mehrere gewandte Andreher können bei uns
 gut lohnende Arbeit erhalten.
 Eichler & Ublig.

Photographieren
 werden täglich, auch bei der trübsten Witterung,
 im Local der Frau Gärtner Albert gefestigt von
 G. Mägerlein.

Sehr schöne Breden und süße böhmische
 Pflaumen sind angekommen bei
Carl Böttcher am Markt.

Frische fette Karpfen
 sind wieder angekommen und werden,
 à 5 Ngr., verkauft in der
 Neumühle zu Frankenberg.

2 Trompeten,
 noch in sehr gutem Zustande, sind zu verkaufen
 Fabrikstraße Nr. 397.

Größeres Handbuch für Schüler
 von Berthelt, Sätel und Petermann, ist, in Leder-
 Rücken und -Ecken gebunden, für 9 Ngr. zu haben
 bei
C. G. Rossberg.

Marktpreise.
 Chemnitz, am 27. Januar. Weizen (Gewicht 170-180
 Pfd.) 5 Thlr. 20 Ngr. bis 5 Thlr. 25 Ngr., Roggen
 (170-170 Pfd.) 3 Thlr. 20 Ngr. bis 4 Thlr. — Ngr.,
 Gerste (140-150 Pfd.) 3 Thlr. 7 Ngr. 5 Pf. bis 3
 Thlr. 12 Ngr. 5 Pf., Hafer (100-106 Pfd.) 2 Thlr.
 14 Ngr. bis 2 Thlr. 17 Ngr., Erdäpfel 1 Thlr. 6 Ngr.
 bis 1 Thlr. 14 Ngr.
 Die Kanne Butter 160 Pf. bis 165 Pf.
 Roswein, den 26. Januar. Weizen 5 Thlr. bis 5
 Thlr. 15 Ngr., Roggen 3 Thlr. 12 Ngr. bis 3 Thlr. 22
 Ngr. 5 Pf., Gerste vacat, Hafer 2 Thlr. 6 Ngr. bis 2
 Thlr. 12 Ngr., Erbsen vacat.
 Die Kanne Butter 132 Pf. bis 148 Pf.
 Döbeln, den 28. Jan. Weizen 5 Thlr. bis 5 Thlr.
 10 Ngr., Roggen 3 Thlr. 10 Ngr. bis 3 Thlr. 17 Ngr.
 5 Pf., Gerste 2 Thlr. 20 Ngr. bis 3 Thlr., Hafer 2 Thlr.
 5 Ngr. bis 2 Thlr. 10 Ngr., Erbsen vacat.
 Die Kanne Butter 140 Pf. bis 156 Pf.

Leipziger Course am 28. Januar 1858.
 Louisd'ors 9¼ * (10 Stück 5 1/2 13 Ngr.
 8¼ 1/2). K. russ. wicht. Imperials 5 1/2 13¼
 Ngr. Holländische Ducaten 4¼ * (10 Stück 3
 1/2 3 Ngr. 8¼ 1/2). Kaiserliche 4¼ * Bresslauer
 und Passir-Ducaten — Conventions- 10- und
 20-Krouzer 2½ *. Wiener Banknoten 96¼ *.
 Noten ausl. Banken ohne Auswechsl.-Casse am
 hiesig. Platze pr. 100 1/2 99¼ *.

Sonntagsbäder: Mr. Lange, Mr. Schu-
 bert und Mr. Schmidt.